

IPS-Empfang, Freie Universität Berlin, 17. März 2011,
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Petra Pau

Sehr geehrter Herr Vizepräsident,
Exzellenzen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

Ich begrüße sie in meiner Heimatstadt Berlin mit einem doppelten Glückwunsch. Zum einen, weil sie zu den Auserwählten gehören, die das Internationale Parlaments Stipendium des Deutschen Bundestags wahrnehmen können. Und zweitens, weil sie Jubiläums-Stipendiatinnen bzw. –Stipendiaten sind. Denn das IPS-Programm begann vor genau 25 Jahren.

Der Anfang war klein, aber fein. 1986 lernten elf junge Leute aus den USA die parlamentarische Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland kennen. Der Bundestag war damals noch in Bonn am Rhein beheimatet, die Welt war in einen West- und einen Ost-Block geteilt und niemand dachte damals ernsthaft an eine deutsch-deutsche Vereinigung.

Drei Jahre später, 1989/1990, beschleunigte sich die Geschichte rasant. Die sowjetisch-geprägte Hemisphäre zerfiel. Für Deutschland hieß das: Die alte Bundesrepublik wurde um die DDR bereichert. „Nun wächst zusammen, was zusammen gehört“, hoffte nicht nur Willi Brandt, Ex-Bundeskanzler und Friedens-Nobel-Preisträger. Zu den dann folgenden Veränderungen gehörte auch, dass der Bundestag nach Berlin an die Spree umzog. Das war zehn Jahre später, 1999.

Auch das IPS-Programm nahm Fahrt auf. Inzwischen haben über 1.600 junge Leute das einzigartige Angebot wahrgenommen. Und damit sie ein Gefühl bekommen, in welcher illustren Gesellschaft sie sich befinden, zähle ich einfach mal die Länder auf, die hier im Saal vertreten sind:

Albanien, Armenien, Aserbaidshan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Frankreich, Georgien, Israel, Kasachstan, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldau, Polen, Republik Belarus, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn und die USA.
Seien sie alle herzlich willkommen!

Die große Überschrift ihres Studien-Programmes heißt „Demokratie“. Demokratie ist mehr als ein lebendiges Parlament. Aber es gehört dazu. Sie werden den Bundestag kennenlernen, nicht zuschauend, sondern aktiv als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter. Sie werden erfahren, was gewählte Parlamentarier tun oder lassen, wie Fraktionen

arbeiten, was in Ausschüssen geschieht, wie Plenardebatten ablaufen, was Wahlkreisarbeit bedeutet und vieles andere mehr.

Und umgekehrt weiß ich, dass auch die Mitglieder des Bundestages, mit denen sie die kommenden fünf Monate arbeiten werden, sehr neugierig auf sie und ihre Erfahrungen sind. In meinem Büro waren schon Stipendiaten aus Aserbaidschan, aus Bulgarien, aus Israel, aus den USA. Es war immer ein wechselseitiges Geben und Nehmen und das umso besser, je geläufiger ihnen die deutsche Sprache wurde.

Dabei werden sie nicht nur das deutsche Parlament kennenlernen. Sie sind ab heute eine multikulturelle und interreligiöse Gemeinschaft. Seien sie Botschafter bzw. Botschafterin ihres Landes und seien sie zugleich neugierig auf das vermeintlich Andere. Die Welt ist vielfältig und das ist gut so. Diese Erfahrung wird sie in den kommenden Monaten begleiten und für ihr weiteres Leben bereichern.

Das IPS-Programm des Bundestages lebt fraglos auch vom Engagement der Partner. Das sind die drei großen Berliner Universitäten: die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität. Hinzu kommen die Stiftungen aller Bundestag-Parteien, also der CDU, der CSU, der SPD, der FDP, der LINKEN und der Grünen, die ihre Studien ebenso bereichern werden.

Übrigens egal, welcher Partei sie möglicherweise zuneigen, zusätzliche Spannung ist auf jeden Fall gegeben: Denn Deutschland ist in einem Super-Wahljahr. 2011 werden sieben neue Landtage gewählt, hinzu kommen Kommunalwahlen. Sie werden also erleben, wie sich ihre Abgeordneten im Wahlkampf engagieren und sie werden so auch das föderale System der Bundesrepublik Deutschland – mit seinen Stärken und Schwächen – besser kennen lernen.

Noch wichtiger, viel dramatischer, als die erwähnten Wahlen in Deutschland, ist die Dreifach-Katastrophe, die seit Tagen Japan ereilt und die Welt in Atem hält. Es sind zwei Natur-Katastrophen, das Erdbeben und der Tsunami, und es ist eine von Menschen gemachte Tragödie, die erneut Tausende Menschen mit ihrem Leben bezahlen mussten. Damit meine ich den Irrglauben an die Beherrschbarkeit der Atom-Energie.

Und weil sie hier auch ein gutes halbes Jahr erleben werden, wie unterschiedlich gutmeinend Kulturen, auch Religionen, sein können, erinnere ich an eine kluge Tradition amerikanischer Indianer-Stämme. Alles, was zu entscheiden war, prüften sie mit der Frage: Was bedeutet das für die siebte Generation nach uns?

Die Welt ist schneller geworden. Alle zwei Jahre, heißt es, verdoppelt sich das Wissen, weltweit. Aber ist die Welt deswegen auch besser geworden? Und wessen Wissen verdoppelt sich wirklich? Und wer gewinnt dadurch? Die Reichen werden immer

reicher und die Armen immer zahlreicher. Dieser Befund ist die größte Herausforderung für die Demokratie.

Das gesamte IPS-Programm wird vom Präsidium des Deutschen Bundestags begleitet. Ich begrüße sie daher auch herzlich im Namen des Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Norbert Lammert. Und das Programm lebt von den vielen guten Geistern, die den aktuell 115 Stipendiaten mit Rat und Tat zur Seite stehen, im Bundestag, in den Unis, in den Stiftungen, in den Wahlkreisen. Ihnen allen danke ich besonders.

Johann Wolfgang von Goethe, einer der bekanntesten deutschen Dichter, legte seinem „Dr. Faustus“ die Worte in den Mund: „Allein der Vortrag macht des Redners Glück.“ Er ließ ihn aber auch mahnen: „Der Worte sind genug gewechselt, lasst uns nun endlich Taten sehen!“ Ganz in diesem klugen Sinne wünsche ich Ihnen, wünsche ich uns ein erfolgreiches IPS-Programm 2011.

* * *